

# NOTA BENE

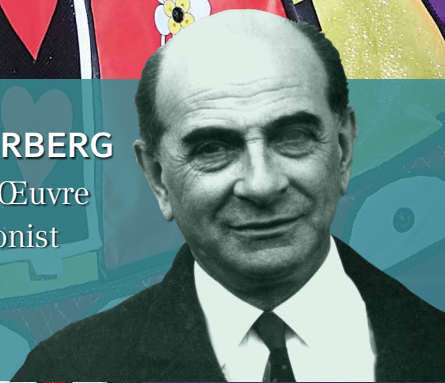


## AUS UNSEREN KATALOGEN

Olga Neuwirth wieder im Verlag  
Grenzgänge: Michel van der Aa & HK Gruber  
Bernsteins *MASS* wird 50  
Vaughan Williams auf Scotts Spuren

## HANS WINTERBERG

Ein komplettes Œuvre  
und sein Komponist  
werden wieder-  
entdeckt





# Olga Neuwirth

## Neuer Verlagsvertrag setzt Zusammenarbeit fort

Boosey & Hawkes schätzt sich glücklich, mit **Olga Neuwirth** eine der weltweit renommiertesten Komponistinnen in den eigenen Reihen zu begrüßen – wieder zu begrüßen, denn bereits von 2000 bis 2009 war Olga Neuwirth Haus-Autorin, und ihre Kompositionen aus dieser Zeit werden seither von Boosey & Hawkes weltweit verlegerisch betreut. Die Ende März 2021 geschlossene neue Vereinbarung umfasst aktuelle und künftige Projekte. Werke vor 2000 sowie zwischen 2009 und 2021 verbleiben im Katalog des Musikverlags Ricordi.

Olga Neuwirth wurde 1968 in Graz geboren. Sie studierte in Wien, San Francisco und Paris; wegweisend waren vor allem Adriana Hölszky, Tristan Murail und Luigi Nono. Sie zählt zu den erfolgreichsten Komponistinnen und Komponisten ihrer Generation und arbeitet mit zahlreichen internationalen Größen zusammen. Ihr künstlerisches Selbstverständnis bezieht seit jeher multiple ästhetische Erfahrungen aus Film, Literatur, Bildender Kunst, Naturwissenschaft und Alltagskultur ein. Auftragswerke von Institutionen wie der Wiener Staatsoper, dem Lucerne Festival oder dem London Symphony Orchestra stehen neben Projekten mit der Experimental-Jazz- und Improvisation-Szene. Ein besonderer Fokus liegt auf einem interdisziplinären und alle Sinne ansprechenden Ansatz: „Meine Arbeit sollte immer alle Gattungen überspannen



und Grenzen überschreiten, die von Menschen gesetzt wurden und werden. Und ich habe von Anfang an gesellschaftspolitische Fragen gestellt, um Visionen zu entwickeln, denn es scheint, dass man nur in der Kunst noch Visionen ausdrücken kann – und nicht nur alte Gedanken wie heruntergefallene Blätter reproduziert. Daher ergab sich ein immer deutlicherer Weg von der Heteronomie zur Freiheit, repräsentiert durch einen eigenständigen Stil, der schwer zu definieren ist, da frei von Normen und Ritualen – eine Art-in-between.“ (Olga Neuwirth)

Marksteine in einem eindrucksvollen, viele Genres umfassenden Schaffen sind Solokonzerte für Klavier (*locus... doublure... solus*, 2001), Fagott (*torsion: transparent variation*, 2001), Trompete (... *miramondo multiplo...*, 2006) und Viola (*Remnants of songs... an Amphigory*, 2009), Orchesterwerke (*Masaot/Clocks without Hands*, 2013), Musik zu Filmen wie *Das Vaterspiel* (2009), den Horrorfilm *Ich seh ich seh* (2014) oder *Die Stadt ohne Juden* (2017) sowie Stücke für das große Musiktheater, von *Bählamms Fest* (UA 1999) über *Last Highway* (2003) bis hin zu *Orlando* (2019). Auch kultur- und gesellschaftspolitisch erhob Olga Neuwirth schon immer nach-

drücklich ihre Stimme. Ihr Wirken wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, darunter der Heidelberger Künstlerinnenpreis, der Louis Spohr Musikpreis der Stadt Braunschweig, der Deutsche Musikautorenpreis, der Wolf Prize und der Große Österreichische Staatspreis. Sie ist Gast auf Festivals und in Konzertsälen wie unter anderem Cité de la musique, Festival d'Automne Paris, Donaueschinger Musiktage, IRCAM, Holland Festival, den Salzburger Festspielen, der Carnegie Hall NYC und Royal Albert Hall London. Zudem war sie Composer in Residence beim Lucerne Festival sowie Fokus-Komponistin an der Elbphilharmonie Hamburg und bei den Berliner Festspielen.

### Ausblick

Aktuelle Projekte umfassen ein **Klarinettenkonzert** für Jörg Widmann und ein Auftragswerk für **Wien Modern**. Bei mehreren europäischen Orchestern wird Olga Neuwirth in den nächsten Spielzeiten **Composer in Residence** sein. Im Herbst tritt sie eine **Professur** für Komposition am Institut für Komposition, Elektroakustik und Tonmeister\*innen-Ausbildung an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien an. ■

### ← Unser Titelbild

Uraufführung von **Pierangelo Valtinonis** neuer Kinderoper **Alice im Wunderland** am 03.04.2021 beim 49<sup>th</sup> Hong Kong Arts Festival – ein gemeinsames Auftragswerk des Opernhauses Zürich und des Yip's Children's Choir. Yankov Wong inszenierte die aufwendige Produktion mit der Hong Kong Sinfonietta unter der musikalischen Leitung von Yip Wing-Sie.  
[Weitere Uraufführungen siehe rechts](#)

05.02.2021 Theaterhaus, Stuttgart  
**Iris ter Schiphorst: Whistle-Blower**  
 für Blockflöte mit Effektgerät, Sampler  
 und Streicherensemble  
 Jeremias Schwarzer | Ensemble  
 Resonanz | Peter Rundel

14.02.2021 Presbyterian Church, Chicago  
**Kim André Arnesen:**  
**A New Heaven and a New Earth**  
 für Chor und Orgel  
 Fourth Presbyterian Church Choir

06.03.2021 Town Hall, Wollongong  
**Elena Kats-Chernin:**  
**Cinque Forme d'Amore** für Streicher  
 Steel City Strings Chamber Orchestra

21.03.2021 Nationaltheater, München  
**Richard Strauss: Der Rosenkavalier**  
 Transkription für mittelgroßes Orchester  
 von Eberhard Kloke  
 Bayerische Staatsoper | Vladimir  
 Jurowski | Inszenierung: Barrie Kosky

24.03.2021 DiMenna Center, New York  
**Anna Clyne: Woman Holding a Balance**  
 für Streichquartett  
**Anna Clyne: Strange Loops**  
 für Klarinettenquartett  
 Orchestra of St. Luke's

01.04.2021 The Good Shepard Chapel,  
 Abbotsford (AUS)  
**Richard Strauss: Der Rosenkavalier**  
 Suite für großes Bläserensemble  
 von Nigel Shore  
 ANAM Musicians | Nick Deutsch

15.04.2021 Concert Hall, Perth (GB)  
**Anna Clyne: Overflow** für Bläserdezett  
 Scottish Chamber Orchestra |  
 Nicholas Daniel

16.04.2021 Maison de la Radio, Paris  
**Mark-Anthony Turnage: Lament**  
 für Violine und Streichorchester  
 Daniel Hope | Orchestre Philharmonique  
 de Radio France

23.04.2021 Concertgebouw, Amsterdam  
**Detlev Glanert: Der Einsiedler**  
 für Bariton und Orchester  
 Text: Joseph von Eichendorff  
 Matthias Goerne | Royal Concertgebouw  
 Orchestra | Jaap van Zweden

23.04.2021 Japan. Kulturinstitut, Köln  
**Mike Svoboda: Maybe yes, maybe no**  
 für zwei Klarinetten und Streichquartett  
 Beate Zelinsky & David Smeyers |  
 Asasello Quartet

27.04.2021 Wigmore Hall, London  
**Harrison Birtwistle: Duet for Eight Strings**  
 für Viola und Violoncello  
**Mark-Anthony Turnage: Owl Songs**  
 für Sopran und 8 Instrumentalisten  
 Claire Booth | Nash Ensemble

29.04.2021 St. Luke's, London  
**Mark Simpson: Violinkonzert**  
 Nicola Benedetti | London Symphony  
 Orchestra | Gianandrea Noseda

29.04.2021 Hallé St Peter's, Manchester  
**Mark-Anthony Turnage: Black Milk**  
 für Jazzsänger und 16 Instrumente  
 Text: Paul Celan (engl. M. Hamburger)  
 Ian Shaw | Psappha Contemporary  
 Music Ensemble

10.05.2021 Wigmore Hall, London  
**Kurt Schwertsik: Haydn lived in  
 Eisenstadt** für Viola und Klavier  
 Tim Ridout | Tom Poster

23.05.2021 Landestheater Linz  
**Mike Svoboda: Die Katze, die ihre  
 eigenen Wege ging** – Kinderoper,  
 Libretto von Anne-May Krüger  
 nach Rudyard Kipling  
 Inszenierung: Sabine Sterken

26.05.2021 St. George's, Bristol  
**Mark-Anthony Turnage: Chorale**  
 für Flöte, Bassklarinetten, Viola und Cello  
 Sound World – Musician's Support Project

27.05.2021 Storioni Festival, Eindhoven  
**Brett Dean: Imaginary Ballet**  
 für Klavier und Streichtrio  
 Storioni Trio & Brett Dean, Viola

06.06.2021 Elbphilharmonie, Hamburg  
**Manfred Trojahn:**  
**Introduction and faster movement**  
 für Orchester  
 TONALi Orchester | Garrett Keast

10.06.2021 Opera Center, St. Louis  
**Steven Mackey: Moon Tea** – Kammeroper  
 Libretto von Rinde Eckert  
 Opera Theatre of St. Louis | Daniela  
 Candillari | Inszenierung: James Robinson

11.06.2021 Aldeburgh Festival  
**Mark-Anthony Turnage: Silenced**  
 für Tenor und Klavier  
 Text: div. Autor\*innen  
 Alan Clayton | James Baillieu

12.06.2021 Heidelberger Frühling  
**Johannes Boris Borowski: Nobody**  
 für Sopran, Klarinette und Klavier  
 Text: Emily Dickinson  
 Trio Catch

21.06.2021 Rosengarten, Mannheim  
**Enrico Chapela: Chinampa y Trajinera**  
 für Orchester  
 Nationaltheater-Orchester Mannheim |  
 Alexander Soddy

02.07.2021 Opernhaus, Kassel  
**Elena Kats-Chernin: Der Wind in den  
 Weiden** – Kinderoper in 2 Akten  
 Libretto von Jens Luckwaldt nach  
 Kenneth Grahame  
 Staatstheater Kassel | Mario Hartmuth |  
 Inszenierung: Sonja Trebes

*Änderungen nach Redaktionsschluss  
 vorbehalten.*



Strauss-Kloke: *Der Rosenkavalier* | Bayerische Staatsoper



# Ins Offene

## Konzertante und theatrale Grenzgänge



Julia Bullock (Tochter) und Roderick Williams (Vater) in Michel van der Aas *Upload*

### Michel van der Aa *Upload*



Risse in Identität und Wahrnehmung, unklare Grenzen zwischen unserem Bewusstsein und künstlicher Intelligenz, der Weg der menschlichen Seele sowie die Frage: „Was von der uns umgebenden Welt ist überhaupt real?“ – diese Themen beschäftigen **Michel van der Aa** in seinen Werken, vor allem den szenischen. In der neuen Oper *Upload* nun geht es konkret um das „Mind uploading“, also den Wunsch, mentale Inhalte auf ein technisches Medium zu übertragen. Das Wesen eines Menschen könnte so über seinen Tod hinaus nicht nur bewahrt werden, sondern weiterleben. Das Thema Unsterblichkeit beschäftigt die Kulturen seit jeher, aber modernste Technologie und Forschung scheinen diesen Traum immer greifbarer zu machen – oder handelt es sich nicht vielmehr um einen Alptraum? *Upload* entstand im gemeinsamen Auftrag mehrerer Institutionen. Erste Live-Aufführungen ab März 2021 mussten pandemiebedingt abgesagt werden; statt dessen entstand eine reine Video-Fassung. Die

Bühnenpremiere ist nun für den 29. Juli bei den Bregenzer Festspielen geplant. Wie in zahlreichen seiner Produktionen ist der Komponist wieder sein eigener Regisseur und setzt ein erstaunliches Wechselspiel von Szene und Film, von Klang, Projektion und Raum in Gang. Ein Gesamtkunstwerk, das zugleich ins Detail versessen ist und Geist und Sinne öffnet.

### HK Gruber *into the open ...*



**HK Gruber** widmete *into the open ...* für Percussion und Orchester seinem langjährigen Freund, Mentor und Verleger David Drew, der 2009 während der Komposition starb. Anlässlich der Uraufführung bei den BBC Proms 2015 bemerkte der Londoner *Guardian*, aus diesem Kontext begreife man die Folge von Pausen, die der Solist Colin Currie und das Orchester gegen das Ende hin „in den Zuschauerraum warfen, als ginge ein Geist in den offenen Raum hinaus“. Currie hat das Werk nun auf einer CD seines eigenen Labels veröffentlicht, kombiniert

mit einem zweiten, früheren Schlagzeugkonzert des Komponisten: „Ein Meisterwerk in diesem Genre zu schreiben ist ein Abenteuer, aber gleich zwei, das ist kolossal“, so Currie. Gruber sei ein akribischer Tonsetzer und Dirigent, aber im Moment der Aufführung gelte: „Von nun an gibt es keine falschen Töne mehr“ – größtmögliche Freiheit! Mehr zu beiden Stücken: [▶ youtube.com/watch?v=eZJcUn1Mxu8](https://youtube.com/watch?v=eZJcUn1Mxu8)

#### DIE EINSPIELUNG



#### HK Gruber

#### *Rough Music | into the open ...*

Colin Currie, Percussion |  
BBC Philharmonic | Juanjo Mena  
& John Storgårds  
Colin Currie Records CCR0004

# Im Labyrinth der Identitäten

## Zur Wiederentdeckung von Hans/Hanuš Winterberg

von Michael Haas

**Boosey & Hawkes präsentiert in Kooperation mit Exilarte das reiche, bislang unverlegte Œuvre des Komponisten.**



Was sagt die Nationalität über einen Komponisten aus? Strawinsky wird die Aussage zugeschrieben, ein Komponist solle immer seinen Reisepass in der Tasche haben, sprich, sich seiner musikalischen Herkunft und Verortung gewiss sein. Für einen tief in der russischen Tradition verankerten Künstler stellt das weniger ein Problem dar als für einen, der seine Prägung im Kulturenschmelztiegel der k. & k. Monarchie erlebt hat. Seine Identität ist multipler Natur: Er kann musikalisch in der böhmisch-mährischen Tradition verwurzelt sein, der zweiten Wiener Schule nahestehen, besser Deutsch als Tschechisch sprechen, sich darüber hinaus zu einer jüdischen Identität bekennen oder sie ignorieren, bis sie sich 1939 nicht mehr ignorieren lässt. Hans/Hanuš Winterbergs Leben und Schaffen ist ein Paradebeispiel für das Schicksal von Kunst und Künstlern, wenn Politik Eindeutigkeit erzwingt, wo Ambivalenz die Quelle von Inspiration und Kreativität ist.

Hans Winterberg kam am 23. März 1901 als Sohn von Rudolf Winterberg, Fabrikant, und Olga, geb. Popper, in Prag zur Welt. Er stammte aus einer jüdischen Familie. Der Vater seines Vaters, Leopold (Löwi) Winterberg, war Rabbiner und Kantor in Aussig (Ústí nad Labem) und später erster Rabbiner in Prag-Žižkov. Hans lernte Klavier bei Terezie Goldschmidtova (geb. Thèrese Wallerstein, die 1942 in Maly Trostinez ermordet wurde) und studierte später an der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst in Prag Tonsatz bei Fidelio F. Finke sowie Dirigieren bei Alexander Zemlinsky. 1939/40 studierte er am Prager Staatskonservatorium Tonsatz bei Alois Hába und war zu jener Zeit Kommilitone von Gideon Klein. Zwischen dem Studium mit Finke, Zemlinsky und Hába arbeitete er

als Korrepetitor in Brno (Brünn) und Jablonec nad Nisou (Gablonz an der Neiße).

Bei der tschechoslowakischen Volkszählung von 1930 registrierte Rudolf Winterberg seine Familie als sprachlich und kulturell „tschechisch“, geschuldet einer gewissen Loyalität gegenüber dem damaligen Präsidenten Masaryk. Vermutlich aber auch um Staatsaufträge der Fabrik Fröhlich & Winterberg nicht zu verlieren. Am 3. Mai desselben Jahres heiratete Hans Winterberg das ehemalige pianistische Wunderkind, die deutsch-böhmische Komponistin römisch-katholischer Konfession Maria Maschat. Am 3. April 1935 kam die gemeinsame Tochter Ruth zur Welt. Als die Nazis 1939 Prag besetzten und zur Hauptstadt des sogenannten „Protektorats Böhmen und Mähren“ machten, wurde die Ehe zwischen Maria und Hans Winterberg offiziell als „Mischehe“ registriert. 1941 erhielten Mutter und Tochter die deutsche Staatsangehörigkeit und wurden ab 1942 getrennt von Hans Winterberg gemeldet. Die Ehe wurde am 2. Dezember 1944 „im Sinne des Reichsehegesetzes“ geschieden. Vom 25. September 1943 an musste Winterberg Zwangsarbeit leisten. Am 26. Januar 1945 wurde er ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Durch die späte Ankunft entging er der Musiker-Deportation im Oktober 1944, mit der Viktor Ullmann, Pavel Haas und Hans Krása nach Auschwitz in den Tod fuhren, und wurde am 8. Mai 1945 von sowjetischen Soldaten befreit. Während seiner Inhaftierung komponierte er die *Suite Theresienstadt* für Klavier.

Erst am 3. Juni durfte er das Lager verlassen, und am 7. Juni kehrte er in seine ehemalige Wohnung zurück.

Die Fabrik Fröhlich & Winterberg, Eigentum des Vaters Rudolf und dessen Schwager Hugo Fröhlich, war 1940 arisiert worden. Rudolf war schon 1932 verstorben, Hugo Fröhlich kam im Dezember 1940 in Dachau um. Die Mutter von Hans wurde im August 1942 im NS-Vernichtungslager Maly Trostinez erschossen.



„Ich komme zu dem Ergebnis, dass mein Großvater Hans Winterberg natürlich kein Sudetendeutscher, sondern ein Prager Jude war. Hans Winterberg hatte nie einen Grund oder Anlass sich als ‚Deutscher‘ zu bekennen. Warum auch? Drei Völker, das tschechische, das deutsche und das jüdische, lebten jahrhundertlang miteinander in den böhmischen Ländern. Alle Vorfahren von Winterberg, und ich kann diese dank Eric Randal Schoenbergs – Enkel des Komponisten Arnold Schönberg – genealogischer Arbeit bis etwa 1650 nachweisen, waren ausschließlich Juden, die seit dem 11. Jahrhundert entlang der ältesten Fernhandelsstraßen angesiedelt waren. Also war Hans Winterberg explizit kein deutscher (!) Jude. Welche Verbindung sollte Hans Winterberg zum deutschen Volk gehabt haben, außer der Sprache und der Kultur. Diese Verbindung hatte er aber auch zur tschechischen Kultur, was aus seinem musikalischen Werk durchaus herauszuhören ist. Er bekannte sich wiederholt zum Universalismus als ‚eine Art Brücke zwischen der Westkultur (also auch der deutschen) und der des Ostens‘ (Sudetendeutsches Musiklexikon 2000).“

Peter Kreitmeir

Aufgrund der Beneš-Dekrete zur Ausweisung der Deutsch-Tschechen aus der Tschechoslowakei mussten Maria und die Tochter Ruth 1945 das Land verlassen. Die Ehe war zu diesem Zeitpunkt wohl gescheitert und auch offiziell geschieden. Am 27. Dezember 1945 meldeten sie südlich von München in Ammerland ihren Wohnsitz an. Im Juni 1946 beantragte Winterberg, der wegen der Registrierung seiner Familie 1930 als „tschechisch“ von den Beneš-Dekreten nicht betroffen war, einen Pass, um Manuskripte zurückzuholen, die er – so seine Argumentation gegenüber den tschechischen Behörden – vor seiner Deportation Freunden im europäischen Ausland übergeben hatte, um sie in Sicherheit zu bringen. Wenn es den tschechischen Behörden klagewesen wäre, dass Winterberg nach Deutschland emigrieren wollte, wären Pass und Reise vermutlich nicht genehmigt worden.

Aber hatte er von Anfang an die Absicht, nicht nach Prag zurückzukehren? Prag war größtenteils unbeschädigt aus dem Krieg hervorgegangen, während München teilweise dem Erdboden gleichgemacht worden war. Winterberg verlor nahezu seine gesamte Familie in der Shoah. Für die meisten Überlebenden war eine Rückkehr oder gar eine Übersiedlung ins Land der Nazi-Verbrecher undenkbar. Aber: alle wichtigen Bezugspersonen im Prag der Vorkriegszeit waren nicht mehr am Leben oder lebten inzwischen in Deutschland. Offenbar legten ihm auch tschechische Bekannte aufgrund seiner deutschsprachigen Akkulturation die Übersiedlung nahe, wie er in einem Brief an seinen früheren Studienkollegen in Prag, den Komponisten Heinrich Simbriger, 1955 darlegte. (Simbriger gründete 1966 das Musikarchiv der Künstlergilde, heute Depositum im 1990 gegründeten Sudetendeutschen Musikinstitut SMI in Regensburg.) So gelangte er 1947 nach Riederau am Ammersee, wo er in der Nähe seiner Tochter Ruth und ihrer Mutter lebte, die ihm 1948 zu Anstellungen im Bayerischen Rundfunk und am Richard-Strauss-Konservatorium verhalf. Er war noch dreimal verheiratet, hatte aber keine weiteren Kinder. Seine vierte Frau Luise-Maria Pfeifer, eine „Sudetendeutsche“, brachte ihren bereits erwachsenen Sohn Christoph mit in die Ehe.

### Sudetendeutscher oder Tscheche oder ...

Die Definition des politisch kontaminierten Begriffs „Sudetendeutsch“ ist nicht einfach. Das „Sudetenland“ bezeichnete eine Provinz im Norden der nach dem I. Weltkrieg zu staatlicher Unabhängigkeit gelangten Tschechoslowakei, welcher Teile von Mähren, Böhmen und Schlesien umfasste. Die Bevölkerung waren tschechische Bürgerinnen und Bürger, die überwiegend Deutsch sprachen. Dieses Gebiet wurde 1938 im sogenannten Münchner Abkommen von Chamberlain, Daladier und Mussolini an Hitler-Deutschland abgetreten. Verallgemeinert bezeichnete der Begriff deutschsprachige Grenzgebiete in der Tschechoslowakei. Etwas mehr als 23 % der gesamten tschechischen Bevölkerung waren deutschsprachig, dazu zählten fast alle tschechischen Juden. Zu den deutschsprachigen Tschechen gehörten aber auch tschechische Nationalisten, wie z. B. Bedřich Smetana (geb. Friedrich Smetana, 1824 – 1884), der mit dem sym-

phonischen Zyklus *Má vlast* und Opern wie *Dalibor* oder *Prodaná nevěsta* (*Die verkaufte Braut*) bis heute als tschechischer Nationalkomponist gefeiert wird. Deutsch war für viele Tschechen, wie auch für die Komponisten Pavel Haas, Erwin Schulhoff und Hans Krása, eine Sprache, die nichts über ihre nationale Identität aussagte. Einige der bedeutendsten Schriftsteller deutscher Sprache der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren Prager: Franz Werfel, Max Brod, Egon Erwin Kisch, Franz Kafka und Rainer Maria Rilke, und es wäre absurd, sie als „Sudetendeutsche“ zu bezeichnen. Das allerdings widerfuhr den in Prag wirkenden deutschsprachigen Komponisten Hans Winterberg, Walter Süsskind, Hans Feiertag und Kurt Seidl in der deutschsprachigen Prager Musikpublizistik der 1930er Jahre, was, wie im Falle Hans Feiertags, die ganze Schwammigkeit und Problematik des Begriffs verdeutlicht, denn Feiertag war gebürtiger Wiener. Als *Portmanteau* wurde der Begriff „Sudetendeutscher“ schließlich für alle im Anschluss an die Beneš-Dekrete 1945 aus der Tschechoslowakei vertriebenen deutschsprachigen Tschechen verwendet.

“  
Nationalität? Was ist denn das für ein rückständiger, verquerer Begriff?

HANS WINTERBERG

Winterberg gehörte zur deutschsprachigen jüdischen Kulturelite in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit. Als Student sowohl am Prager Staatskonservatorium wie an der Deutschen Akademie war er zum einen von der böhmisch-mährischen Tradition geprägt. Gerade in der Anverwandlung folkloristischer Elemente, vor allem aber in der Vorliebe für polyrhythmische Strukturen ist er Janáček verpflichtet – was ihn mit Pavel Haas, Hans Krása, Bohuslav Martinů, aber auch Erwin Schulhoff verbindet. Zum anderen steht er, sicher auch über Zemlinsky vermittelt, der zweiten Wiener Schule nah. In einer autobiographischen Skizze schrieb





er über seinen Werdegang: „Ursprünglich von Arnold Schönberg ausgehend, schließlich einen Weg polyrhythmischer und polytonaler Prägung gefunden.“

So wie Winterberg einen sehr persönlichen, individuellen Begriff vom „impressionistischen“ Komponieren hatte, so war auch seine Anverwandlung der Schönbergschen Technik vollkommen unorthodox und seinen eigenen Bedürfnissen angepasst. In seinem Klavierzyklus *Neoimpressionistische Stücke in 12-Tönen* rückte er, sicher nicht ohne Ironie aber durchaus bezeichnend, die vermeintlich unversöhnlichen Sphären in einen Kontext. 1967 führt er in einem Brief an Wolfgang Fortner aus: „Ich habe als Komponist sozusagen alle in unserem Jahrhundert auftretenden Musikströmungen kennengelernt und darin auch gearbeitet, angefangen vom Impressionismus über den Expressionismus der zwanziger Jahre, in welcher Zeit allerdings auch schon die atonale Linie der seriellen Komposition Arnold Schönbergs und seiner Nachfolger entstand. Ich habe später, seit meiner Emigration von Prag nach Deutschland (nach dem zweiten Krieg) auch sämtliche neuartige Strömungen – vor allem hierzulande – aufmerksam verfolgt. Trotzdem habe ich mich nach vielen und langen, jahrzehntelang dauernden Umwegen, erst jetzt, in vorgerücktem Alter, in eine Richtung hineingefunden, die nicht nur meiner eigenen Ansicht nach so etwas wie einen neuen Weg, eine neue, vielleicht sehr freie Variante der seriellen Komposition darstellt.“

Was Winterberg aber im tiefsten Inneren mit dem Geist der tschechischen, vor allem

der Prager Kultur der 1920er und 1930er Jahre verbindet, ist das Element des Phantastischen, Surrealen, Unheimlichen, wie wir ihm bei Kafka begegnen und in den Opern Schulhoffs, Krásas und Martinůs. Winterberg hat keine Opern komponiert. Er hat dennoch theatralisch konzipiert und gedacht. Seine **Ballette** können wie Bartóks *Wunderbarer Mandarin* oder Stravinskys *Feuervogel* als alleinstehende Tondichtungen im Konzert gespielt werden, die Handlungen sind fast immer phantasmagorischer Natur: *Ballade um Pandora*, *Die Sonnengötter*, *Himmlische Hochzeit*, *Mandragora – Mystisches Ballett* oder *Moor-Mythos*. Auch seine **Orchesterwerke** sind programmatisch gedacht: *Arena 20. Jahrhundert*; *Stationen für Orchester*; *Symphonischer Epilog*, um nur eine Auswahl zu erwähnen. Seine *Symphonische Reise-Ballade* bezeichnete er sogar als „surrealistisches Traumballett“ und gibt im Vorwort dazu seine Vorstellung einer Handlung. Selbst in seinen Symphonien und Klavierkonzerten scheint Winterberg den Hörer durch ein musikalisches Schlupfloch aus der Realität in eine unheimliche Welt der Irrealität zu entführen; dabei sind sie architektonisch so präzise durchdacht, dass sie sich nie im Assoziativ-Plakativen verlieren. Winterberg hinterließ darüber hinaus ein umfangreiches, höchst anspruchsvolles und lohnenswertes **Kammermusik**-Œuvre mit unterschiedlichsten Formationen, zahlreiche **Klavierwerke** sowie **Lieder** mit Klavier- sowie Orchesterbegleitung. Man kann davon ausgehen, dass Winterbergs Musik einen Weg repräsentiert, den auch die anderen Komponisten der tschechischen Vorkriegsavantgarde ge-

gangen wären, wenn sie überlebt hätten. Nicht wenige Werke des introvertierten und zurückgezogen lebenden Komponisten wurden zu Lebzeiten gespielt und im Rundfunk aufgenommen, keines jedoch veröffentlicht.

2002, elf Jahre nach Winterbergs Tod am 10. März 1991, verkaufte sein Adoptivsohn Christoph Winterberg den Nachlass an das Sudetendeutsche Musikinstitut SMI. Eine der Konditionen des dazugehörigen Vertrages war die Sperrung bis zum 1. Januar 2031. Der betreffende Paragraph aus dem Vertrag von 2002 lautet: „Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes sperrt das Sudetendeutsche Musikinstitut den gesamten übergebenen Nachlass von Hans Winterberg bis zum 31. Dezember 2030 für jegliche Benutzung.“<sup>1</sup> Über zukünftige Aufführungen vereinbarte das SMI darüber hinaus: „... wobei sichergestellt sein muß, daß die jeweilige Veranstaltung ausschließlich unter dem Motto ‚Sudetendeutsche Komponisten‘ steht. Auch Zusätze wie ‚jüdischer Herkunft‘

BEREITS AUF CD



**Chamber Music, Volume One**  
Arizona Wind Quintet u. a.  
Toccata Classics TOCC 0491

**Piano Music, Volume One**  
Brigitte Helbig, Klavier  
Toccata Classics TOCC 0531

**Klaversonate Nr. 1 (1936) | Suite Theresienstadt (1945)**  
Christophe Sirodeau, Klavier  
Melism Records MLSCD011  
(„Feinberg & Winterberg: The Lost Works“)

<sup>1</sup>) Vertrag zwischen Christoph Winterberg und dem SMI, unterzeichnet am 2. September 2002. Eine Kopie befindet sich im Besitz von Winterbergs Enkel Peter Kreitmeir.



oder ähnliche, die als Hinweis auf jüdischer Herkunft dienen können, dürfen nicht verwandt werden.“<sup>2</sup>

Ohne den Einsatz von Hans Winterbergs Enkel Peter Kreitmeir, dem Sohn von Ruth Winterberg, der erst 2011 auf die Spur seines Großvaters kam, wäre das Vermächtnis Hans Winterbergs noch immer unter Verschluss. Peter Kreitmeir wandte sich zuerst an den amerikanischen Anwalt Randol Schoenberg, Enkel von Arnold Schönberg und Erich Zeisl – bekannt durch die Restitution der Gemälde Gustav Klimts an Maria Altmann –, der den Vertrag weiter an Michael Haas (Verfasser dieses Artikels) leitete mit der Anmerkung „I think this is something for your blog“. Als der Scan des Vertrages mit dem SMI auf dem Forbidden Music Blog veröffentlicht wurde, begannen deutsche Journalisten Fragen zu stellen, was zur Folge hatte, dass das Embargo umgehend aufgehoben wurde. Zu diesem Zeitpunkt vergab Winterbergs Rechtsnachfolger die Erlaubnis für die weitere Aufarbeitung des Nachlasses dem Exilarte Zentrum der Musikuniversität in Wien.

Hätte man Winterberg nicht entdeckt, gäbe es nach der katastrophalen Mord-Orgie durch die Nazi-Besatzung an tschechischen Musikerinnen und Musikern außer Martinů keinen bedeutenden Überlebenden jener Generation. Mit Winterberg wird diesem wichtigen Kapitel der mitteleuropäischen Musikgeschichte und der so fruchtbaren tschechisch-deutsch-jüdischen Symbiose nun zumindest ein

herausragender Repräsentant zurückgegeben.

2021 startet die editorische Erschließung des kompositorischen Nachlasses von Hans Winterberg in Zusammenarbeit zwischen Boosey & Hawkes, Winterbergs Enkel Peter Kreitmeir und dem Exilarte Zentrum an der Musikuniversität Wien. Eine Reihe von Kammermusikausgaben liegt bereits in Neueditionen vor. Der britische Pianist Jonathan Powell betreut die quellenkritische Ausgabe der vier Klavierkonzerte.

Im Juni 2021 wird das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter der Leitung von Johannes Kalitzke die erste CD mit Orchesterwerken Hans Winterbergs aufnehmen. Auf dem Programm stehen die 1. Symphonie, das Orchesterstück *Rhythmophonie* und das 1. Klavierkonzert mit Jonathan Powell. Beim englischen Label Toccata Classics sind bereits zwei monographische Produktionen mit Kammermusik und Klavierwerken erschienen. In Vorbereitung sind dort die Veröffentlichung der CD „Piano Music, Volume Two“ mit Brigitte Helbig, außerdem die erste Aufnahme von Liedern mit der tschechischen Sopranistin Irena Troubová beim Prager Label ArcoDiva. ■

*Michael Haas ist Produzent, Musikwissenschaftler, Publizist und Mitarbeiter des Exilarte Forschungszentrums in Wien. Zahlreiche Aufnahmen der DECCA-Reihe „Entartete Musik“ entstanden unter seiner Aufnahmeleitung. 2013 erschien sein Buch Forbidden Music – the Jewish Composers banned by the Nazis bei Yale University Press. Er schrieb seinen Beitrag für dieses Heft.*

WERKAUSWAHL  
HANS WINTERBERG

**Sinfonia drammatica (Symphonie Nr. 1)** (1936) 16 Min.  
2(I,II=Picc).2.Bkl.2.2–4.2.2.0–  
Pkn(=Bck)–Str

**Klavierkonzert Nr. 1** (1948) 15 Min.  
2(I,II=Picc).2.2.2–3.2.2.0–  
Pkn.Schl(1):Gls–Str

**Ballade um Pandora** (1957) 40 Min.  
2.2.EH.3(III=D-Kl).Bkl.2.1–4.2.3.1–  
Pkn.Schl(3)–Hrf–Klv–Cel/Glsp–Str

**Rhythmophonie** (1966/67)  
2(I,II=Picc).2.2.2–4.2.3.1–  
Pkn.Schl(3)–Hrf–Str

**Dort und hier** (1937) 17 Min.  
für Sopran und Klaviertrio  
Texte: Franz Werfel

**Acht Lieder** (1971) 25 Min.  
für Sopran, Bariton und Klavier  
Texte: Luise-M. Pfeifer-Winterberg  
& Roderich Menzel

**Suite** (1959) 19 Min.  
für 4 Bläser und Cembalo/Klavier

**Suite Theresienstadt** (1944) 8 Min.  
für Klavier

**7 Neoimpressionistische Stücke in 12-Tönen** (1973) 18 Min.  
für Klavier

Weitere Informationen:

► [composers.germany@boosey.com](mailto:composers.germany@boosey.com)

Das **Exilarte Zentrum** der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien widmet sich den vielen Künstler\*innen, die im „Dritten Reich“ verfolgt und veremert wurden. Die Aufarbeitung der Nachlässe dient der Wiederentdeckung eines verschollenen Kulturerbes und der Weitergabe an zukünftige Generationen durch Konzerte, Ausstellungen, Seminare und Publikationen sowie die Aufbereitung von wissenschaftlichen Lehrkonzepten.

► [exilarte.org](http://exilarte.org)



2) Ibid.



# Ausg(r)aben!

## Wiederentdeckungen für das Bühnenrepertoire

### Franz von Suppé *Die schöne Galathee*

Unsere Kataloge von Bote & Bock oder Anton J. Benjamin umfassen eine Fülle von Repertoire-Schätzen und halten immer wieder Entdeckungen für Bühne und Konzertsaal bereit – wobei es mitunter editorischer Bemühungen bedarf, um die historischen Ausgaben für die gegenwärtige Praxis aufzuarbeiten und zu vervollständigen. So freuen wir uns, aktuell das Aufführungsmaterial der *Schönen Galathee* von **Franz von Suppé** mit neu gesetzter Partitur vorzulegen. Mit der äußerst populären Ouvertüre ist dieses Werk zwar kein gänzlich unbekanntes, doch der komplette Einakter ist für Bühnenaufführungen neu zu entdecken. Nach dem Vorbild der Antikenparodien Jacques Offenbachs erzählen Franz von Suppé und sein Librettist Henrion Poly in dem 1865 zu Berlin uraufgeführten Schmuckstück den Mythos vom Bildhauer Pygmalion neu: Als die Götter den Traum des in seine Statue verliebten Künstlers wahr machen und diese zum Leben erwecken, entpuppt sich die idealtypische Frauenfigur als allzu menschlich, will ihren eigenen Launen und Gelüsten nachgehen und mit dem jungen Diener Ganymed durchbrennen ... Mit zündender Musik und schlanker Besetzung die perfekte Paarung für einen komödiantischen Doppelabend zum Thema Kunst und Geschlechterrollen.

### Leo Blech *Alpenkönig und Menschenfeind*



Aus Anlass des 150. Geburtstages von **Leo Blech** im Mai dieses Jahres widmeten sich Sinfonieorchester und Theater Aachen dem Sohn der Stadt. Blech war zu Beginn seiner Karriere Kapellmeister in Aachen und wirkte dann lange Jahre als überaus einflussreicher Musikdirektor in Berlin, unterbrochen durch



Jean-Léon Gérôme (1824 – 1904): *Pygmalion und Galathee* | Ölgemälde, 1890

Exilstationen in Riga und Stockholm während der Nazizeit. Auch als Komponist feierte Blech Erfolge; so wurde seine Oper *Alpenkönig und Menschenfeind* nach der Uraufführung 1903 in Dresden an zahlreichen Bühnen nachgespielt. Das Werk bildete, neben Liedern und Kammermusik, den Höhepunkt der aktuellen Werkschau und wurde für den Deutschlandfunk sowie eine CD-Produktion aufgezeichnet. Das vorhandene Stimmenmaterial konnte nach der Auffindung der Originalpartitur im Archiv des Prager Nationaltheaters durch den Aachener GMD Christopher

Ward vervollständigt werden. Zutage gekommen ist eine Komposition in der Nachfolge der Märchenstücke von Blechs Lehrer Humperdinck: orchestral reich funkelnd, dabei eingängig gesanglich und von feinsinnigem Geschmack. Die Handlung, auf Grundlage einer Komödie von Ferdinand Raimund, dreht sich um die Figur des Rappelkopf, der mit Pessimismus und Misstrauen seine Familie und sein Dorf quält. Durch das Wirken des Berggeistes Astragalus, der seine Gestalt annimmt, wird Rappelkopf schließlich zum Guten bekehrt. ■

# Scotts letzte Fahrt

## Der britische Filmklassiker nun mit Live-Orchester

Der 150. Geburtstag von Ralph Vaughan Williams am 12. Oktober 2022 bietet die Gelegenheit zur Begegnung mit der grandiosen Musik, die er für den Spielfilm **Scotts letzte Fahrt** (*Scott of the Antarctic*) geschrieben hat. Die vollständige Originalpartitur des Komponisten ist jetzt erhältlich, die bearbeitete Filmfassung kann mit Live-Orchester vorgeführt werden.

Der Film über Robert Falcon Scotts tragische Antarktis-Expedition in den Jahren 1910–1913 wurde von den Londoner Ealing Studios produziert und kam 1948 in die Kinos. Auf Grundlage von Scotts Tagebüchern wird die Geschichte möglichst wahrheitsgetreu erzählt – der Epoche gemäß natürlich wirkungsvoll dramatisiert. Zur mitreißenden Wirkung trägt in nicht unerheblichem Maße die kraftvolle musikalische Untermalung von Ralph Vaughan Williams bei. Der Komponist hatte für das Projekt Feuer gefangen, ging es doch um Themen, die sich durch sein gesamtes Schaffen ziehen: Natur und Meer, insbesondere aber die Vorstellung eines Mannes auf Pilgerreise, einer lebenslangen spirituellen Suche nach Erlösung und Ruhm durch Prüfungen und Widrigkeiten. Der Gehalt an musikalischen Gestalten und Stimmungen in *Scott* war so groß, dass Vaughan Williams seine Partitur wenig später zur *Sinfonia Antartica*, seiner Symphonie Nr. 7, umarbeitete.

Grund hierfür mag auch sein, dass die ursprüngliche Filmmusik im Studio stark



Filmszene mit Reginald Beckwith (Lieutenant Bowers) und John Mills (Scott)

bearbeitet und für die finale Schnittfassung um nicht weniger als die Hälfte gekürzt wurde. Vaughan Williams hatte einen Großteil der Musik bereits konzipiert, bevor er überhaupt das Drehbuch oder die Rohfassung des Films gesehen hatte. Dank der Recherchen des Dirigenten, Komponisten und Vaughan-Williams-Kenners Martin Yates konnten die ursprünglichen musikalischen Absichten rekonstruiert werden, und seine Edition ist im Verlag von Oxford University Press (OUP) erhältlich. Als **Konzertwerk** steht *Scotts letzte Fahrt* nun in voller Länge von 80 Minuten zur Verfügung. Die erste Gesamtaufnahme dieser Fassung (mit Sopransolo, Frauenchor und Orgel) erschien 2017 beim Label Dutton Epoch (CDLX73409) mit dem Royal Scottish National Orchestra unter Martin Yates.

Als ganz besonderes Erlebnis bietet ein „Composer’s Cut“ von *Scotts letzte Fahrt* die Möglichkeit einer kompletten **Filmvorführung** mit Live-Orchester, und zwar inklusive der seinerzeit aus der Partitur herausgeschnittenen 42 Minuten Musik; hinzu kommt eine neu erstellte Ouvertüre auf Grundlage originalen Materials. Das gesamte Aufführungsmaterial hierfür wird von der Firma Big Screen Live in Zusammenarbeit mit StudioCanal und OUP

bereitgestellt. Weitere Informationen und einen TechRider sendet Tommy Pearson: [▶ tommy@bigscreen.live](mailto:tommy@bigscreen.live)

Konzert- / Bühnenwerke von OUP werden vertrieben von Boosey & Hawkes; Katalog: [▶ tinyurl.com/y9qox6of](https://tinyurl.com/y9qox6of)

### CD-TIPP



**Ralph Vaughan Williams**

**Konzert für Tuba und Orchester**

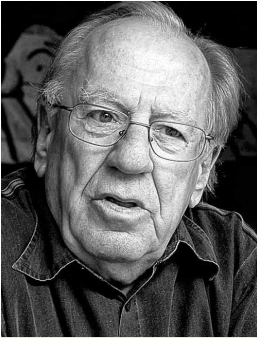
David Childs | BBC Philharmonic | Ben Gernon

Chandos CHAN 10997

*Ersteinspielung der neuen Fassung von David Childs & Rodney Newton für Tenortuba (Euphonium) solo, nach dem Konzert für Basstuba*





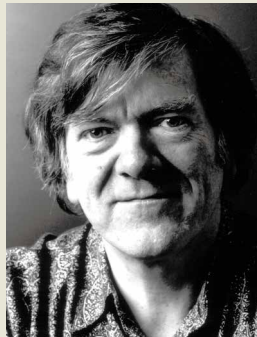


## Nachrufe

Im 90. Lebensjahr starb am 24. März 2021 in seiner Heimatstadt Basel **Rudolf Kelterborn**. Als Komponist, Pädagoge und Publizist nahm er eine einflussreiche Stellung in der Neuen Musik ein, lancierte etwa 1987 das Basler Musik Forum, unterrichtete an Musikhochschulen im In- und Ausland und leitete die Schweizer Musikzeitung und die Musikabteilung von Radio DRS. Ein kleiner Teil seines umfangreichen, vielfach ausgezeichneten Schaffens ist bei Boosey & Hawkes verlegt, darunter die Kammeroper *Julia* (1991), die Shakespeare

mit Gegenwartsmotiven aus dem Nahen Osten verbindet, das Orchesterstück *Erinnerungen an Orpheus* (1978), die *Kammersinfonie II* für Streicher (1964) oder die *Music for six percussionists* (1984).

Im Alter von 84 Jahren starb am 30. April der britische Komponist, Musikwissenschaftler und Musikkritiker **Anthony Payne**. Sein eigenes Œuvre umfasst Orchesterwerke, Kammermusik sowie Chor- und Vokalkompositionen – letztere entstanden vielfach für seine Frau, die Sopranistin Jane Manning. Daneben erlangte Payne Bekanntheit durch seine Vervollständigung von Edward Elgars dritter Symphonie, publiziert 1997 unter dem Titel *Edward Elgar: The Sketches for Symphony No. 3 elaborated by Anthony Payne*. In dieser Form ging das Werk in den offiziellen Elgar-Katalog ein und erlebte bis dato 200 Aufführungen. Ähnlich erfolgreich war Paynes Komplettierung und Orchestrierung eines sechsten *Pomp and Circumstance*-Marsches aus den nachgelassenen Skizzen Elgars, der 2006 bei den Londoner Proms das Licht der Welt erblickte.



Bei den „Coups de cœur 2020“ der Académie Charles Cros sind Einspielungen mit Werken aus unserem Katalog ausgezeichnet worden: **Olga Neuwirths** Trompetenkonzert ... *miramondo multiplo* ... in der Aufnahme Håkan Hardenbergers mit dem Gustav Mahler Jugendorchester unter Ingo Metzmacher sowie ihr Bratschenkonzert *Remnants of songs* mit Antoine Tamestit und dem RSO Wien unter Susanna Mälkki (zusammen auf einer CD bei Kairos), außerdem **Johannes Boris Borowskis** Ensemblestück *As if* mit dem Trio Catch (bei bastille musique).

**Raphaela Gromes** hat für ihre Erstein-spielung des *Cellokonzertes Nr. 3* von **Julius Klengel** einen der begehrten „Diapasons d'or“ erhalten. Auf der CD mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Nicholas Carter außerdem: das Cellokonzert von Robert Schumann.

Der Leiter des Kammerorchesters Hannover, **Hans-Christian Euler**, und sein Eurasia-Festival sind durch die **Isang Yun Peace Foundation** als „UNESCO Creative City of Music 2020“ geehrt worden.

Mit dem Aufbau eines Videokanals will die **Internationale Isang Yun Gesellschaft** vorbildliche Aufnahmen von Werken Yuns, Einführungen zu seinen Werken sowie Konzertmitschnitte aus dem Yun-Haus Berlin zugänglich machen: [▶ yun-gesellschaft.de/videokanal/](https://yun-gesellschaft.de/videokanal/)

In Berlin-Wilmersdorf wird seit Kurzem mit einer Tafel des 1968 gegründeten **Electronic Beat Studio** gedacht, einer Keimzelle der elektronischen Popmusik. Unter der langjährigen Leitung des Komponisten **Thomas Kessler** bildete sich fern des akademischen Betriebs die „Berliner Schule“ heraus, etablierte hierzulande die Minimal Music und trieb die technische Entwicklung voran. Mit prominenten Protagonisten hallt die Wirkung bis heute in aller Welt nach. ■



**Unsuik Chin** hält sich gegenwärtig als Rompreisträgerin der Deutschen Akademie in der Villa Massimo auf. Das Jahresstipendium endet im Sommer 2021.

**Ana Sokolović**, seit wenigen Monaten Hausautorin bei Boosey & Hawkes, ist Artist-in-Residence des Orchestre symphonique de Montréal. Die dreijährige Residenz bis August 2023 umfasst eine Werkschau ihrer Orchester- und Kammermusik sowie Kompositionsaufträge. Sokolović wird auch als Kuratorin am Gegenwartsprogramm des OSM mitwirken.

Nach zwei Auszeichnungen in den zurückliegenden Jahren war **Ana Sokolović** auch 2021 mehrfach für die JUNO Awards nominiert, dem kanadischen Äquivalent des GRAMMY. Als beste Klassikkomposition wurde ihr Streichquartett *Commedia dell'arte* ausgezeichnet.

Der Geiger und Pianist **Kolja Lessing**, für seine zahlreichen Wiederentdeckungen vergessener und verfehmter Musik kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt, spielte am 27. Januar während

des Holocaust-Gedenkens im Deutschen Bundestag unter anderem Kompositionen von **Ursula Mamlok** (1923–2016).

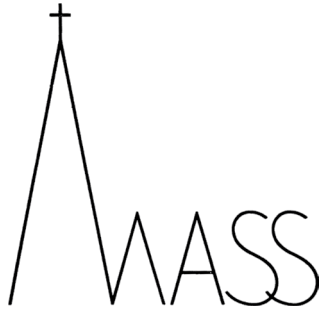
**Detlev Glanerts** jüngste Oper *Oceane* ist mit dem renommierten International Opera Award 2021 als beste Uraufführung ausgezeichnet worden. Nominiert war auch **Elena Kats-Chernins** *Whiteley*.

Bei den diejährigen GRAMMYS wurde **Christopher Rouses** *Symphony No. 5* posthum als beste Klassikkomposition prämiert. Das 2017 uraufgeführte Werk wurde von der Nashville Symphony unter Giancarlo Guerrero bei Naxos eingespielt. Weitere Nominierungen hatten **Aaron Coplands** *Symphony No. 3* (San Francisco Symphony unter Michael Tilson Thomas sowie **Carlisle Floyds** *Prince of Players* (Florentine Opera) erhalten.

**Martin Christoph Redels** *Ferne Nähe*, ein Requiem zum Gedenken an im Mittelmeer ertrunkene Flüchtlinge, wurde beim internationalen Kompositionswettbewerb des Álvarez Chamber Orchestra London mit dem „Mullord Award“ ausgezeichnet.

# Bernsteins

Uraufführung vor  
50 Jahren



**Zwischen Hippie und Rabbi:  
Seine MASS gilt vielen als  
„Lennys“ persönlichste  
Komposition.**

In den späten 1960er Jahren erging an Leonard Bernstein von Jacqueline Kennedy die Bitte, eine Messe zu Ehren ihres ermordeten Mannes zu komponieren, die bei der Einweihung des John F. Kennedy Center for the Performing Arts in Washington, D. C. aufgeführt werden sollte. Das Ergebnis, entstanden in Zusammenarbeit mit dem Librettisten Stephen Schwartz, erweckte bei der Uraufführung am 9. September 1971 kontroverse Reaktionen: **MASS: A Theater Piece for Singers, Players and Dancers** ist schon dem Titel nach zwischen den Gattungen angesiedelt und vereint, in ungewöhnlicher sprachlicher und musikalischer Stilmischung, Elemente von Oper, Oratorium und Musical, Pop und Pathos, Gottesdienst und Agitation. In der zentralen Figur eines allzu weltlichen Priesters manifestiert sich Bernsteins Selbstbild als Bewahrer, der doch nach Befreiung dürstet; als lehrender Zweifler; als ausewählter Kreativer und leidende, an der Schöpfung verzweifelnde Kreatur. Die mit ihr verbundenen künstlerischen wie

praktischen Herausforderungen haben es der MASS nie leicht gemacht. Zum 50-jährigen Jubiläum von Werk und Veranstaltungsort hat das Kennedy Center eine szenische Neuinterpretation angekündigt. Inszeniert von Francesca Zambello soll sie den Höhepunkt der Spielzeit bilden, die in diesem Herbst mit einer großen Wiedereröffnung der Bühnen und des Campus beginnt. Abseits so großformatiger Aufführungen haben in den zurückliegenden Monaten beliebte Auskopplungen wie „A Simple Song“ oder die „Three Meditations from MASS“, in reduzierter Bearbeitung, auch ihre Pandemietauglichkeit bewiesen und Trost in schwieriger Zeit gespendet. Auf seiner Website lädt das New Yorker Bernstein Office dazu ein, mit MASS verbundene persönliche Erinnerungen mit anderen Liebhabern dieses besonderen Werks zu teilen: [▶ leonardbernstein.com/memories/](http://leonardbernstein.com/memories/)

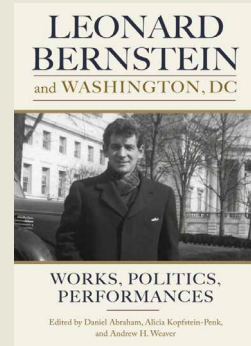
## Spielbergs *West Side Story*

Bernstein-Fans fiebern gegenwärtig auch Steven Spielbergs Remake der **West Side Story** entgegen, das im Dezember 2021 in die Kinos kommen soll. Ein erster Teaser wurde bei der Oscar-Verleihung Ende April präsentiert. ■



2018 feierte das Musiktheater im Revier Bernsteins 100. mit MASS, inszeniert von Richard Siegal

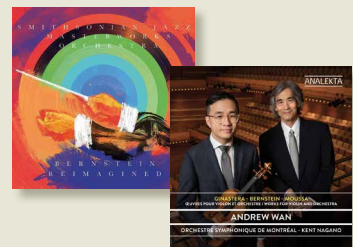
### NEUE BÜCHER & CDS



**Leonard Bernstein and Washington, DC. Works, Politics, Performances**  
hg. von Daniel Abraham, Alicia Kopfstein-Penk & Andrew H. Weaver  
University of Rochester Press, 2020  
ISBN 978-1-58046-973-9  
328 S. | geb. | 99,00 \$ (auch digital)

**West Side Story. The Jets, the Sharks, and the Making of a Classic**  
von Richard Barrios  
Running Press, Philadelphia 2021  
ISBN 978-0-7624-6948-2  
232 S. | geb. | 28,00 \$ (auch digital)

**Bernstein and Robbins. The Early Ballets**  
von Sophie Redfern.  
University of Rochester Press, 2021  
ISBN 978-1-64825-005-7  
323 S. | geb. | 99,00 \$ (auch digital)



**Bernstein Reimagined**  
Smithsonian Jazz Masterworks Orchestra  
▶ [www.mcjazz.org/shop](http://www.mcjazz.org/shop)

**Leonard Bernstein Serenade nach Platos „Symposium“**  
**Alberto Ginastera Violinkonzert**  
Andrew Wan | Orchestre Symphonique de Montréal | Kent Nagano  
Analekta AN 2 8920





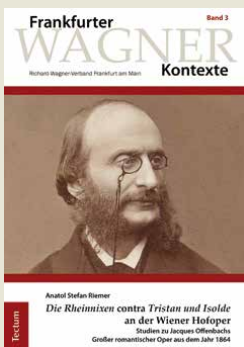
**Torso eines Lebens.  
Der Komponist und Pianist  
Gideon Klein (1919–1945)**  
hg. von Albrecht Dümling  
(Schriftenreihe Verdrängte Musik,  
Bd. 23)  
Von Bockel, Neumünster 2020  
ISBN 978-3-95675-031-1  
260 S. | kart. | 19,80 €

1995 veröffentlichte der Verein „musica reanimata“ den Band *Gideon Klein – Materialien* – die erste ausführliche deutschsprachige Würdigung des 1919 geborenen Komponisten, der Ende 1941 in Theresienstadt inhaftiert wurde und Anfang 1945 im KZ Fürstengrube starb. Zum 100. Geburtstag Kleins fanden im Dezember 2019 in Berlin unter dem Motto „Torso eines Lebens“ zwei Konzerte prominenter Interpreten sowie ein Symposium statt. Die Beiträge dieses Symposiums sind nun im Druck erschienen. Durch zahlreiche Notenbeispiele ergänzt, vermitteln sie ein umfassendes Bild dieses bedeutenden Künstlers und laden dazu ein, sich näher mit seinem Leben und seiner Musik zu befassen.



**Le Roi Carotte. Faktur und Wirkung  
einer Partitur Jacques Offenbachs**  
von Alexander Grün  
(Wissenschaftliche Beiträge  
aus dem Tectum Verlag, Reihe  
Musikwissenschaft, Bd. 14)  
Tectum, Baden-Baden 2020  
ISBN 978-3-8288-4364-6  
524 S. | geb. | 108,00 € (auch digital)

Der *Karottenkönig* stellt eine der Großtaten im Rahmen unserer Offenbach Edition Keck OEK dar. Die rekonstruierte Partitur war erstmals 2015 in Lyon sowie anschließend in Lille, an der Staatsoper Hannover und der Volksoper Wien zu erleben. Nicht nur ihrer Dauer, Besetzung und Ausstattung nach sprengte dieses Bühnenwerk schon bei der Uraufführung 1872 alle Dimensionen – mit ihrer „Opéra-bouffe-féerie“ kreierte Jacques Offenbach und sein kongenialer Librettist Victorien Sardou ein ganz neuartiges, kaleidoskopisches Genre. In seiner eindrucksvollen Dissertation beleuchtet Alexander Grün, neben der Werkgenese, analytisch die kompositorische Gestalt. Ein weiteres Mal wird das Klischee von Offenbach als Schöpfer der „leichten Muse“ widerlegt.



**Die Rheinnixen contra Tristan  
und Isolde an der Wiener Hofoper.  
Studien zu Jacques Offenbachs  
Großer romantischer Oper  
aus dem Jahr 1864**  
von Anatol Stefan Riemer  
(Frankfurter Wagner-Kontexte, Bd. 3)  
Tectum, Baden-Baden 2020  
ISBN 978-3-8288-4538-1  
290 S. | geb. | 68,00 € (auch digital)

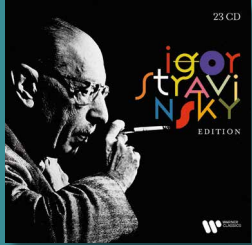
Auch Anatol Stefan Riemer folgt in seiner Studie einem analytischen Ansatz und nimmt dabei ein anderes Werk in den Blick, das sich von den populär-satirischen Offenbachschiaden unterscheidet und gleichfalls durch die Quellenarbeit der OEK dem Vergessen entrissen werden konnte: Jacques Offenbachs große romantische Oper *Les Fées du Rhin*, deren Wiener Uraufführung 1864 Richard Wagners *Tristan und Isolde* vom Produktionsplan der Hofoper verdrängte. Riemer stellt die beiden komponierenden Antipoden einander gegenüber und gewinnt so interessante Einblicke in Offenbachs Technik einer Erinnerungsmotivik jenseits von Wagners Leitmotivik.



**Verfolgte Musiker im national-  
sozialistischen Thüringen.  
Eine Spurensuche**  
hg. von Helen Geyer und  
Maria Stolarzewicz  
(KlangZeiten.Musik, Politik und  
Gesellschaft, Bd. 16)  
Böhlau, Köln 2020  
ISBN 978-3-412-51753-3  
347 S. | kart. | 45,00 € (auch digital)

Der Band folgt den Spuren von Künstlerinnen und Künstlern, die die deutsche Musikkultur zum Teil über Jahrzehnte mitgestalteten, dann aber im nationalsozialistischen Deutschland, im sogenannten „Mustergau Thüringen“, als Juden stigmatisiert und vielfach verfolgt oder ermordet wurden. Namhafte Fachleute beleuchten neben Einzelschicksalen die NS-Kulturpolitik, Auswanderung und Remigration, die Musik in den Konzentrationslagern sowie die künstlerische Verarbeitung des Geschehenen. So widmet sich etwa Frank Harders-Wuthenow in seinem Beitrag „Verarbeitung oder Sublimierung“ der Holocaust-Reflexion in Opern von Mieczysław Weinberg, André Tchaikowsky, Simon Laks und Tadeusz Kassern.

## IGOR STRAVINSKY 50. Todestag 2021



*Igor Stravinsky Edition* (23 CDs)  
Warner Classics 40939 01902951

*The New Stravinsky  
Complete Edition* (30 CDs)  
DG 0028948399628

*Riccardo Chailly  
Stravinsky Edition* (13 CDs)  
Decca Classics 0028948513673

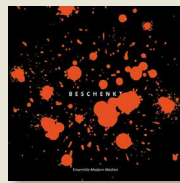
*Bernstein conducts Stravinsky*  
div. Orchester (6 CDs)  
Sony Classical 19439854202

*Tony Palmer: Stravinsky 50th  
Anniversary Box Set*  
▶ [www.tonypalmerdvd.com](http://www.tonypalmerdvd.com)



**ERSTAUSGABE:**  
*Two Sketches for a Sonata*  
Zum 50. Todestag Strawinskys  
am 4. April präsentierte Boosey &  
Hawkes diese zweisätzige Miniatur  
von 1966. Die digitale Ausgabe ent-  
hält neben dem modernen Notensatz  
auch das Faksimile aus dem  
Bestand der Paul Sacher Stiftung.  
▶ [boosey.com/shop/prod/2518044](http://boosey.com/shop/prod/2518044)

**PODCAST:**  
Lauschen Sie dem 5-teiligen neuen  
Audio-Guide zu Leben und Schaf-  
fen des großen Komponisten, mit  
Strawinsky-Kenner Jonathan Cross:  
▶ [boosey.com/stravinskyodcast](http://boosey.com/stravinskyodcast)



*„Beschenkt“ – 40 Miniaturen*  
Ensemble Modern | Ingo  
Metzmacher  
EM Medien EMCD-048/49

**Michel van der Aa**  
*Rekindle*  
**Steve Reich**  
*Vermont Counterpoint*  
Joséphine Olech, Flöte  
Es-Dur ES 2082

**John Adams**  
*My Father Knew Charles Ives*  
Nashville Symphony |  
Giancarlo Guerrero  
Naxos 8.559854

**John Adams**  
*I Still Play*  
**Harrison Birtwistle**  
*Variations from the Golden  
Mountain*  
**Aaron Copland**  
*Piano Variations*  
Clare Hammond, Klavier  
BIS-2493 SACD

**Louis Andriessen**  
*The only one*  
Nora Fischer | LA Philharmonic  
| Esa-Pekka Salonen  
Nonesuch 7559791730

**Kim André Arnesen**  
*Holy Spirit Mass*  
Trondheim Vocal Ensemble &  
Soloists | Sofi Jeannin  
Decca 00028948515639

**Harrison Birtwistle**  
*Variations from the Golden  
Mountain | Gigue Machine |  
Dance of the metro-gnome*  
Nicolas Hodges, Klavier  
Wergo WER 6810 2

**Johannes Boris Borowski**  
*Allein*  
Ensemble intercontemporain |  
Matthias Pintscher  
NEOS 12013

**Benjamin Britten**  
*Canticles I – V | Serenade* u. a.  
Cyrille Dubois, Marc Mauillon,  
Paul-Antoine Bénos-Djian |  
Anne Le Bozec, Klavier |  
Vladimir Dubois, Horn |  
Pauline Haas, Harfe  
NoMadMusic NMM077D

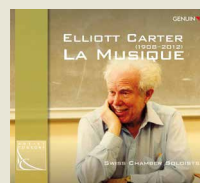
**Benjamin Britten**  
*Frank Bridge Variations* u. a.  
Sinfonia of London |  
John Wilson  
Chandos CHSA 5264

**Benjamin Britten**  
*Peter Grimes*  
Stuart Skelton, Erin Wall,  
Catherine Wyn-Rogers, Ro-  
derick Williams u. a. | Bergen  
Philharmonic Orchestra &  
Choir | Edward Gardner  
Chandos CHSA 5250

**Benjamin Britten**  
*Scottish Ballad*  
Leonora Armellini & Mattia  
Ometto | Orchestra di Padova  
e del Veneto | Luigi Piovano  
Brilliant Classics 96165

**Benjamin Britten**  
*Sinfonia da Requiem*  
City of Birmingham  
Symphony Orchestra | Mirga  
Gražinytė-Tyla  
DG 00028948390724 (digital)

**Max Bruch**  
*Konzert für zwei Klaviere  
und Orchester | Suite nach  
russischen Volksmelodien*  
Mona & Rica Bard | Staats-  
kapelle Halle | Ariane Matiakh  
Capriccio C5423



**Elliott Carter**  
*La Musique | Nine By Five |  
Poems of Louis Zukofsky |  
String Trio | Retracing II* u. a.  
Swiss Chamber Soloists  
Genuin Classics GEN 21731

**Aaron Copland**  
*Vitebsk*  
Boulanger Trio  
Berlin Classics 0301656BC



**Hans Gál**  
*Fünf Lieder op. 33* u. a.  
Christian Immler, Bariton |  
Helmut Deutsch, Klavier  
BIS-2543 SACD

**Alberto Ginastera**  
*Cantata para América mágica*  
Signe Asmussen | Percurama  
Percussion Ensemble |  
Jean Thorel  
Naxos 8.574244



**Christoph Willibald Gluck**  
*Demofonte* (ed. Curtis)  
Colin Balzer, Ann Hallenberg  
u. a. | Il Complesso Barocco |  
Alan Curtis  
Brilliant Classics 95283

**Oswaldo Golijov**  
*Falling Out of Time*  
Nora Fischer | Silkroad  
Ensemble  
In a Circle Records ICR017

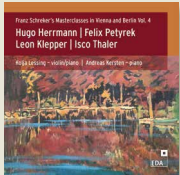
**Oswaldo Golijov**  
*Last Round*  
Jupiter String Quartet |  
Jasper String Quartet |  
Michael Cameron  
Marquis Records MAR613

**Henryk Mikołaj Górecki**  
*Sanctus Adalbertus*  
Ewa Tracz, Stanislav  
Kuflyuk | Chœur & Orchestre  
philharmonique de Silésie |  
Mirosław Jacek Błaszczyk  
DUX 7651



**Henryk Mikołaj Górecki**  
**String Quartet No. 3**

Tippett Quartet  
Naxos 8.574110



**Hugo Herrmann**  
**Seraphische Musik**

Kolja Lessing, Violine |  
Andreas Kersten, Klavier  
eda 046

**Elena Kats-Chernin**  
**Lillian's Aria**

Elena Kats-Chernin, Klavier  
DG 00028948384235



**Julius Klengel**

**Cellokonzert Nr. 3 op. 31**  
Raphaella Gromes | Rundfunk-  
Sinfonieorchester Berlin |  
Nicholas Carter  
Sony Classical 190758684628

**Magnus Lindberg**  
**Accordion Jubilees**

Janne Valkeajoki  
NEOS 12027

**Sergej Prokofjew**  
**Sinfonien Nr. 1 – 3**

Bergen Philharmonic  
Orchestra | Andrew Litton  
BIS-2174 SACD

**Sergej Prokofjew**  
**Symphonien Nr. 3 & 6**

Deutsche Radio Philharmonie |  
Pietari Inkinen  
SWR19086CD

**Sergej Prokofjew**  
**Symphonien Nr. 1 – 7 u. a.**

São Paulo Symphony  
Orchestra | Marin Alsop  
Naxos 8.506038

**Sergej Prokofjew**  
**Klavierkonzert Nr. 2**

**Igor Strawinsky**  
**Serenade A-Dur | 3 Sätze aus**  
**„Petruschka“**

Daniil Trifonov | Mariinsky  
Orchestra | Valery Gergiev  
DG 00028948353316

**Sergej Prokofjew**  
**Violinkonzert Nr. 1**

Isabelle van Keulen |  
NDR Radiophilharmonie |  
Andrew Manze  
Challenge Classics CC 72793

**Sergej Prokofjew**  
**Violinkonzert Nr. 1**

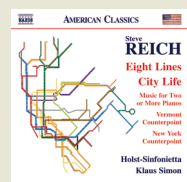
**Einojuhani Rautavaara**  
**Deux Sérénades**  
Hilary Hahn | Orchestre  
Philharmonique de Radio  
France | Mikko Franck  
DG 00028948398478

**Sergej Prokofjew**  
**Der feurige Engel**

Leigh Melrose, Ewa Vesin u. a.  
| Alejo Perez | Insz.: Emma  
Dante (Oper Rom 2019)  
Naxos 2.110663 (DVD)

**Steve Reich**  
**Music for 18 Musicians**

Ensemble Links | Rémi Durupt  
Kairos 0015043KAI



**Steve Reich**  
**Eight Lines | City Life |**

**Vermont Counterpoint |**  
**New York Counterpoint**  
Holst-Sinfonietta | Klaus Simon  
Naxos 8.559682

**Ned Rorem**  
**Mallet Concerto**

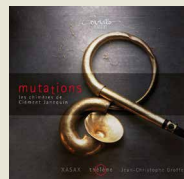
**Karl Jenkins**  
**La Folia**  
Evelyn Glennie | City  
Chamber Orchestra of Hong  
Kong | Jean Thorel  
Naxos 8.574218

**Mark Simpson**  
**Geysir**

Mark Simpson & Ensemble  
Orchid Classics ORC100150

**Richard Strauss**

**Der Krämerspiegel** u. a.  
Daniel Behle, Tenor |  
Oliver Schnyder, Klavier  
Prospero PROSP 0011



**Mike Svoboda**

**Voulez ouvrir les Cris de Paris**  
thélème & XASAX  
Coviello Classics COV 92011



**Claude Vivier**

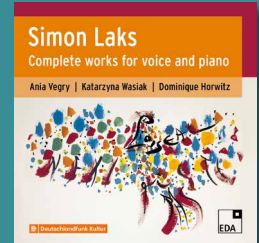
**Lonely Child | Shiraz | Pulau**  
**Dewata | Zipangu | Love Songs**  
Katrien Baerts, Sopran | Akiko  
Okabe, Klavier | Neue Vocal-  
solisten | WDR Sinfonieorches-  
ter & Bas Wieggers | Holst-  
Sinfonietta & Klaus Simon  
bastille musique bm013



**Jaromír Weinberger**

**Frühlingsstürme**  
Tansel Akzeybek, Stefan Kurt,  
Alma Sadé, Vera-Lotte Boecker,  
Dominik Köninger u. a. |  
Jordan de Souza |  
Inszenierung: Barrie Kosky  
(Komische Oper Berlin 2020)  
Naxos 747313567751 (DVD)

**SIMON LAKS**  
**Sämtliche Lieder**



Ania Vegry, Sopran |  
Dominique Horwitz, Sprecher |  
Katarzyna Wasiak, Klavier  
eda records EDA 045  
Die Wiederentdeckung eines ver-  
schollenen Schatzes europäischer  
Liedkunst aus der Feder eines der  
bedeutenden polnisch-jüdischen  
Komponisten des 20. Jahrhunderts,  
mit vielen Weltersteinspielungen.

Weitere neue CDs mit Musik von  
**SIMON LAKS:**

**Streichquartette Nr. 3, 4, 5**  
Amadeus Chamber Orchestra of  
Polish Radio  
DUX 1626

**Sinfonietta for strings**

Erdödy Chamber Orchestra |  
Zsolt Szefcsik

DUX 1599 **Blues**

Marcel Worms, Klavier  
Zefir Records ZEF 9669

**Huit Chants populaire juifs**

(arr. du Closel) sowie Werke von  
Max Kowalski und Ilse Weber  
Erminie Blondel, Sopran | Thomas  
Tacquet, Klavier | Orchestre Les  
Métamorphoses | Amaury du Closel  
Karusel Music KMI 200701

Simon Laks bei Boosey & Hawkes:  
► [www.boosey.com/Laks](http://www.boosey.com/Laks)



## Kim André Arnesen

### *Lovely is the dark blue sky*

für gemischten geteilten Chor a cappella  
Chorpartitur 979-0-060-13712-9 | 4,00 €\*  

---

## Anna Clyne

### *Beware Of*

für Altflöte, Viola, Harfe und Zuspield  
Part. & Sti. 979-0-051-80209-8 | 35,00 €  

---

### *Roulette*

für Streichquartett (verstärkt) und Zuspield  
Part. & Sti. 979-0-051-80213-5 | 47,00 €  

---

### *Shadow of the Words*

für Streichquartett und Zuspield  
Part. & Sti. 79-0-051-80214-2 | 47,00 €  

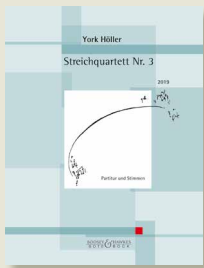
---

## Gaetano Donizetti

### *Concertino für Englischhorn*

hg. von Stefaan Verdegem  
Klavierauszug & 2 alternative Solostimmen  
979-0-2025-3571-4 | 28,00 €\*  

---



## York Höller

### *Streichquartett Nr. 3*

Part. & Sti. 979-0-2025-3573-8 | 55,00 €\*  

---

## Elena Kats-Chernin

*As If From a Distance* für Sopransaxophon  
979-0-2025-3581-3 | 12,00 €\*  

---

*Birthday Rag* für Violine und Klavier  
979-0-2025-3569-1 | 15,00 €\*  

---

### *Birthday Rag for Tom*

für Klarinette und Klavier  
979-0-2025-3584-4 | 15,00 €\*  

---

*Blue Rose* für Violine und Klavier  
979-0-2025-3583-7 | 20,00 €\*  

---

*Brothers* für Violine, Cello und Klavier  
Part. & Sti. 979-0-2025-3587-5 | 20,00 €\*  

---

*Brothers* für Violine und Klavier  
979-0-2025-3588-2 | 15,00 €\*  

---

*Bucharian Melody* für Violine und Klavier  
979-0-2025-3585-1 | 15,00 €\*  

---

*Chatterbox Rag* für Flöte und Klavier  
979-0-2025-3586-8 | 15,00 €\*  

---

### *Dark Wind Blowing*

Fünf Lieder auf Gedichte von Val Vallis  
Bariton und Klavier  
979-0-2025-3364-2 | 26,00 €\*  

---

Tenor und Klavier  
979-0-2025-3365-9 | 26,00 €\*  

---

*Faded Curtains* für Fagott und Klavier  
979-0-2025-3369-7 | 15,00 €\*  

---

*Kwong Song* für Streichquartett  
Part. & Sti. 979-0-2025-3329-1 | 28,00 €\*  

---

*Lullaby for Nick* für Violine und Klavier  
979-0-2025-3578-3 | 12,00 €\*  

---

*Nonchalance* für Fagott und Klavier  
979-0-2025-3370-3 | 20,00 €\*  

---

*Patina* für Violoncello  
979-0-2025-3589-9 | 12,00 €\*  

---

*Reflections* für Klavier  
979-0-2025-3590-5 | 7,50 €\*  

---

*Russian Rag* für Violine und Klavier  
979-0-2025-3340-6 | 15,00 €\*  

---

*Seasons* für Solo-Violine, Streichquintett und Klavier  
Part. & Sti. 979-0-2025-3579-0 | 165,00 €\*  

---

*Second Door on the Left* für Streichquartett  
Part. & Sti. 979-0-2025-3344-4 | 32,00 €\*  

---

*String Quartet No. 1 (Joyce's Mob)* für Streichquartett  
Part. & Sti. 979-0-2025-3411-3 | 70,00 €\*  

---

*Wild Rice* für Violoncello  
979-0-2025-3577-6 | 7,50 €\*  

---

*Magnus Lindberg*  
*Accordion Jubilees*  
Fassung für Akkordeon  
von Janne Valkeajoki  
979-0-060-13672-6 | 28,50 €  

---

*David T. Little*  
*And The Sky Was Still There* für E-Violine mit Soundtrack  
979-0-051-80215-9 | 23,50 €  

---

*Raw Power* für Saxophonquartett  
Part. & Sti. 979-0-051-80219-7 | 47,00 €  

---

*Speak Softly* für Percussionquartett  
Part. & Sti. 979-0-051-80220-3 | 47,00 €  

---

## Ursula Mamlok

### *Sonatina for two clarinets*

2 Spielpart. 979-0-2025-3575-2 | 28,00 €\*  

---

### *Sonatina for two clarinets*

Fassung für Klarinette und Viola von  
Francesca Zappa & Nur Ben Shalom  
2 Spielpart. 979-0-2025-3576-9 | 28,00 €\*  

---

## Jacques Offenbach

### *Barcarolle* aus *Les Contes d'Hoffmann*

Bearbeitung für zwei Violoncelli und  
Klavier von Julian Riem  
979-0-2025-3582-0 | 14,00 €\*  

---



## Erich Schmid

### *„Mura“*

Kleines Trio für Flöte, Geige und Cello  
op. 16 (1955)  
Erstausgabe hg. von Iris Eggenschwiler  
(Erich Schmid Edition)  
Part. & Sti. 979-0-2025-3555-4 | 90,00 €\*  

---

## Sean Shepherd

### *Ribboned / Braided / Spun*

Fantasy for Harp  
979-0-051-09689-3 | 15,50 €  

---

## Mike Svoboda

### *Cartesian Rainbow*

Study No. 5b für Percussion solo  
979-0-2025-3572-1 | 20,00 €\*  

---

\* auch als digitale Ausgaben erhältlich

BOOSEY & HAWKES

A CONCORD COMPANY

Boosey BooseyandHawkes

Herausgegeben von  
BOOSEY & HAWKES · BOTE & BOCK GmbH  
ANTON J. BENJAMIN GmbH  
Lützowufer 26 | 10787 Berlin  
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0, Fax: -99  
composers.germany@boosey.com  
www.boosey.de

Geschäftsführer Winfried Jacobs  
Redaktion Jens Luckwaldt (V.i.S.d.P.) |  
Frank Harders-Wuthenow |  
Dr. Kerstin Schüssler-Bach  
Satz Jens Luckwaldt  
Druck Mail Boxes Etc. 0088, Berlin  
Redaktionsschluss 20.05.2021